

Gedanken zur Jahreslosung 2018

Ein Strom zum Ewigen Leben

► **Von Donata Dörfel**

Kein Buch der Bibel hat zu so vielen Illustrationen Anlass gegeben wie die Offenbarung des Johannes. Jede Generation hat darin den Spiegel gefunden für die eigenen schrecklichen Erfahrungen und für die eigene Sehnsucht. Auch wir hören daraus den Alarmruf für unsere Zeit und eine Ermutigung.

Unsere Welt ist bedroht durch so viele bewaffnete Konflikte wie nie zuvor, Krieg und Angst vor immer gefährlicheren Waffen halten die Seelen in Aufruhr, die Erde gerät durch den Klimawandel zunehmend aus dem Gleichgewicht. Es gilt, gemeinsam Gefahren zu überwinden, Konflikte zu lösen und Vertrauen wiederzugewinnen.

Als Gegenpol zu den Sorgen steht das Jahr 2018 unter einem Wort aus dem letzten Buch der Bibel, aufgeschrieben von Johannes etwa fünfundsechzig Jahre nach Jesu Auferstehung. Die Johannesoffenbarung ist eine Vision vom Ende – als Alarmruf in bedrohter Zeit – und spricht zugleich von einem neuen Anfang – als Zusage der Hoffnung, dass Leben dennoch möglich sein wird.

Ringens mit den Feinden

Johannes schreibt an Christen, die wie er selber die Verfolgung im römischen Reich am eigenen Leibe erfahren. Die christlichen Gemeinden liegen im Ringen sowohl mit inneren Feinden, die sie auszuhöhlen versuchen, als auch mit äußeren Feinden, die sie bedrängen und auslöschen. Es gilt, bis in den Tod hinein für den Glauben einzustehen. Was in der hebräischen Tradition als Zusage Gottes an sein Volk aufgeschrieben ist, überträgt Johannes auch auf die Christenheit. Die Menschenseele steht in einem das Weltall umspannenden Ringen zwischen Himmel und Hölle. Das Ziel des Ringens ist die Überwindung der Abgründe und endlich die Erfüllung, in der Vereinigung von himmlischer und irdischer Welt. Davon sprechen die letzten Kapitel der Offenbarung: Gott schenkt Leben für alle in Gemeinschaft. Die Konflikte sind gelöst, Vertrauen wiedergewonnen.

Noch einmal der Monatsspruch: *Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.* (Offenbarung Kapitel 21, Vers 6) Wie empfangen wir dieses Geschenk?

Was umsonst zur Verfügung steht, gilt oft als „billig“, denn Qualität hat ihren Preis. Unser ganzes Leben ist von kommerziellen Werten formatiert. Jedes Ding und Energie, Zeit, Arbeitskraft... alles hat seinen angemessenen Preis, der sich rechnen lässt. Aber der Glaube lädt ein zur noch tieferen Wertschätzung, die weit über alles „Bezahl-

bare“ hinausgeht. Gott schenkt seine ganze Schöpfung umsonst, „unentgeltlich“: Erde, Luft und Wasser, Tag und Nacht, Pflanzen und Tiere. Als Menschen sind wir – im beharrlichen Ringen mit den Grenzen, mit Dürre und Hunger, Krankheit und Tod – in Jahrtausenden hineingewachsen in eine schier unbegrenzte Fülle der Kreativität.

Schutz vor den Menschen

Was umsonst geschenkt war, saubere Luft, klares Wasser, die Lebensgemeinschaft der Wälder, ist unendlich kostbar und muss heute vor dem rücksichtslosen Zugriff, der Ignoranz und Kurzsichtigkeit des Menschen geschützt werden. Nie zuvor in der Menschheitsgeschichte wurden Atombomben gebaut und getestet, die Meere mit Erdöl geflutet und mit unverrottbarem Plastik gefüllt. Die Erde kann den gierigen Zugriff des Menschen nicht mehr ertragen.

Dabei lädt der Glaube ein zu einer anderen Haltung. Gott schenkt alles umsonst, unentgeltlich, gratis und damit ist es unendlich kostbar! Die Antwort des Menschen auf dieses Geschenk ist Wertschätzung. Sie gilt es zu üben: In unseren unterschiedlichen Beziehungen wie Partnerschaft, Familie, Schule, Gemeinde, im Blick auf das immaterielle Geschenk von Zeit, Zuwendung, Aufmerksamkeit, Freundschaft, Treue, Verständnis, Geduld und auch im sorgsamem Umgang mit den Gütern der Schöpfung.

Wie kostbar Gottes Geschenk ist, ahnen wir erst, wenn wir den Durst zulassen, das eigene Lechzen nach Leben, nach Erfüllung, Glück, Frieden, Anerkennung, Verständnis, Liebe, Geborgenheit und Gerechtigkeit. Jesus hat diesen Durst der Menschen erkannt und ermutigt, selber Quelle zu werden. Ihn hat sein Durst nach Gerechtigkeit und Wahrheit in Konflikt gebracht mit den Autoritäten seiner Zeit, eine Auseinandersetzung in der er vollkommen gewaltfrei blieb – und irdisch gesehen, unterlag. Doch auch sein früher Tod konnte die Quelle nicht bremsen, die durch ihn aufgetan wurde.

Im Gegenteil: So wurde sie zum sprudelnden Strom hin zu Ewigem Leben. Wir alle sind Teil dieses Stromes seiner Lebendigkeit, der durch die Jahrhunderte hin Menschen die Energie und Kraft geschenkt hat, das Leben anzunehmen und in Fluss zu bringen, zu teilen, voranzubringen und sich tragen zu lassen. In der Gemeinde sagen wir uns davon weiter: Seine Liebe weckt die Kraft, uns den Strömungen unserer Zeit und der brutalen Gewalt entgegenzustellen in gewaltlosem Widerstand. In vielen kleinen Gesten, Haltungen und Worten wird er konkret. Nichts ist vergeblich, denn in der Tiefe der Seelen wirkt jede gewaltfreie Geste weiter und öffnet Quellen. ◀